



B&P  
Barabino & Partners



## Wachstumschance für Luxuswaren

Impulse von „chinesischen Milliardären“ erwartet

**Börsen-Zeitung, 20.11.2003**  
**tkb Mailand – Die Talsohle der Luxuswarenbranche dürfte endgültig durchschritten sein. Die US-Investmentbank Merrill Lynch prognostiziert für die kommenden drei Jahre ein Umsatzplus von durchschnittlich 8% und eine Zunahme der Nettogewinne von je 13%.**

Analyst Paolo Durante erklärte anlässlich des „Fashion Summit 2003“ in Mailand, dass die Nachfrage der Emerging Markets, von China, Indien und Russland in den kommenden Jahren überdurchschnittlich zulegen soll. Der scheidende Gucci-Vorstandsvorsitzende Domenico De Sole bestätigte, dass Gucci das Asiengeschäft in den nächsten Jahren forcieren und den Asienanteil am Umsatz von 16% auf 30% erhöhen wolle. Impulse erwartet der Gucci-Manager auch von der wachsenden Reiselust „chinesischer Milliardäre“.

Die italienischen Luxusunternehmen befinden sich zurzeit in der Umstrukturierung. Bei einigen Konzernen ist es fraglich, ob sie den Umbau überleben. Das Mailänder Modehaus Prada ist auf Sanierungskurs. Erst kürzlich hat Prada seine Anteile an der britischen Nobelschuhfirma

Church's an den Investmentfonds Equinox verkauft. In den vorangegangenen zwei Jahren hat Prada bereits die Nobelmarken Fendi und Byblos abgestoßen und auch dadurch die Konzernverschuldung von knapp 1 Mrd. Euro auf 650 Mill. Euro verringert. Prada-Chef Bertelli erwartet 2003 bei einem Umsatz von 1,5 Mrd. Euro einen von 27 Mill. auf 50 Mill. Euro erhöhten Nettogewinn.

Prada hat erst kürzlich das im Jahr 2001 gewährte 700-Mill.-Euro-Darlehen neu ausgehandelt. Auslandsbanken wie die Deutsche Bank, BNP Paribas und Barclays treten ihre Anteile an die italienischen Kreditinstitute Banca Intesa und Unicredito ab, die mit je 200 Mill. Euro nun zu den größten Kreditgebern Pradas zählen. Bertelli schließt einen Börsengang 2004 nicht aus. Vor dem Börsengang will der Modekonzern noch den Immobiliensektor ausgliedern.

Die Kündigung des Gucci-CEO Domenico De Sole und des Chefstylisten Tom Ford wird zweifellos eine Neuorientierung des größten italienischen Luxuswarenkonzerns zur Folge haben. Zwar hat De Sole bisher eine Veräußerung seiner in den letzten Jahren akquirierten Markenfirmen (McQueen, Yves St. Laurent, Bottega Ve-

nera, Sergio Rossi) abgelehnt. Da aber nur eine Gucci-Division schwarze Zahlen schreibt, schließen Modeexperten Beteiligungsveräußerungen nicht aus.

Ernsthafte Probleme mit der Bondrückzahlung hat der börsennotierte Modekonzern Fin.part (Cerrutti, Frette, Peper). Die kurzfristige Konzernverschuldung hat sich seit Jahresmitte auf 340 Mill. Euro verdreifacht. Im Juni 2004 ist die Rückzahlung des so genannten Cerrutti-Bonds von 200 Mill. Euro sowie die jährliche Tilgung von 13,6 Mill. Euro fällig. Nach den desolaten Quartalsergebnissen mit einem konsolidierten Nettoverlust von 54,8 Mill. Euro hat CEO Silvano Storer seinen Rücktritt bestätigt.

In trübem Fahrwasser befindet sich auch der mit 128 Mill. Euro hoch verschuldete Versace-Konzern, dessen Umsatz im laufenden Jahr weiter sinken und dessen Verlust steigen soll. 2004 ist die Rückzahlung des 100-Mill.-Euro-Bonds fällig.

Versace will bis Jahresende einen Sanierungsplan mit dem möglichen Spin-off des Immobiliensektors präsentieren. Gerüchte, wonach die Gucci-Manager De Sole und Ford bei Versace einsteigen wollen, werden in Mailand trotz des Versace-Dementis immer lauter.